

Musikalisches Frühstück

Pfingstbrunch des Jugendensembles der Konkordia Gamprin

GAMPRIN – Am Pfingstmontag lud das Jugendensemble der Konkordia Gamprin zum Konzert ein. Unter der Leitung von Gaston Oehri führten die Jugendlichen abwechslungsreiche Stücke wie z. B. Dschinghis Khan in Concert, Just A Closer Walk With Thee, We Will Rock You und The Flintstones auf.

Zudem zeigten einige junge Musikanter ihr Können anhand von Solis. Die Freude am Musizieren der Jugendlichen war spürbar und ihre Aufführungen konnten das Publikum begeistern.

Nebst dem musikalischen Genuss konnten sich die zahlreichen Konzertbesucher auch durch ein feines Frühstücksbuffet verwöhnen lassen. Einen herzlichen Dank erging an die Mütter der Jungmusikanten, welche das tolle Buffet mit ihren Köstlichkeiten bereichert haben. Für die kleineren Konzertbesucher stand eine Spielecke zur Verfügung. Zudem hatten sie nach dem Konzert die Möglichkeit, verschiedene Instrumente gleich selbst auszuprobieren. Zusätzliche Spannung bot der durchgeführte Saalquiz für Alt und Jung.

Der Pfingstbrunch des Jugendensembles war ein voller Erfolg und wird deshalb nächstes Jahr wieder durchgeführt. Dadurch erhalten junge Talente – einige spielten zum ersten Mal in einer solchen Formation mit – die Möglichkeit, ihr Können unter Beweis zu stellen.

Interessierte Jugendliche, die ein Instrument erlernen möchten, können sich jederzeit beim Jugendleiter Heinz Keller oder Präsident Dominik Oehri melden. (PD)



Die Jungmusikanten der Harmoniemusik Gamprin luden am Pfingstmontag zum musikalischen Brunch ein.



TAKINO

Arschloch auf dem Weg zu sich selbst

SCHAAN – Bernd Willenbrock, ein Mann in den besten Jahren, ist erfolgreich, eloquent und egoistisch. Er betrügt seine Frau, geht mit einer Freundin von ihr, einer Uni-Professorin, ins Bett, und bandelt nebenbei noch mit einer Studentin an. Willenbrock ist auf dem Sprung, ständig in Bewegung und sucht die schnelle Befriedigung. Mit seinem kräftigen, leicht unteretzten Körper bahnt er sich erstaunlich flink seinen Weg. Er verkörpert den unreflektierten Karrieristen, der sein Standing im Beruf und beim anderen Geschlecht in vollen Zügen, ein bisschen dreist genießt und nicht im Traum daran denkt, dass sich das ändern könnte. Der Alltag gibt ihm Recht: Die Firma brummt, die Geliebten stellen keine Ansprüche. Die Gattin wird mit einer kleinen Boutique im Einkaufszentrum und – wie aus dem Lehrbuch für Ehebrecher – mit einem üppigen Blumenstrauß nach jedem Seitensprung ruhig gestellt.

Wird Literatur fürs Kino adaptiert, sind Enttäuschungen programmiert. Selten wird ein Leser, der den Plot, die handelnden Personen, die Erzählperspektive und Atmosphäre aus dem Buch kennt, von der filmischen Umsetzung so angenehm überrascht wie in dem Werk von Andreas Dresen.

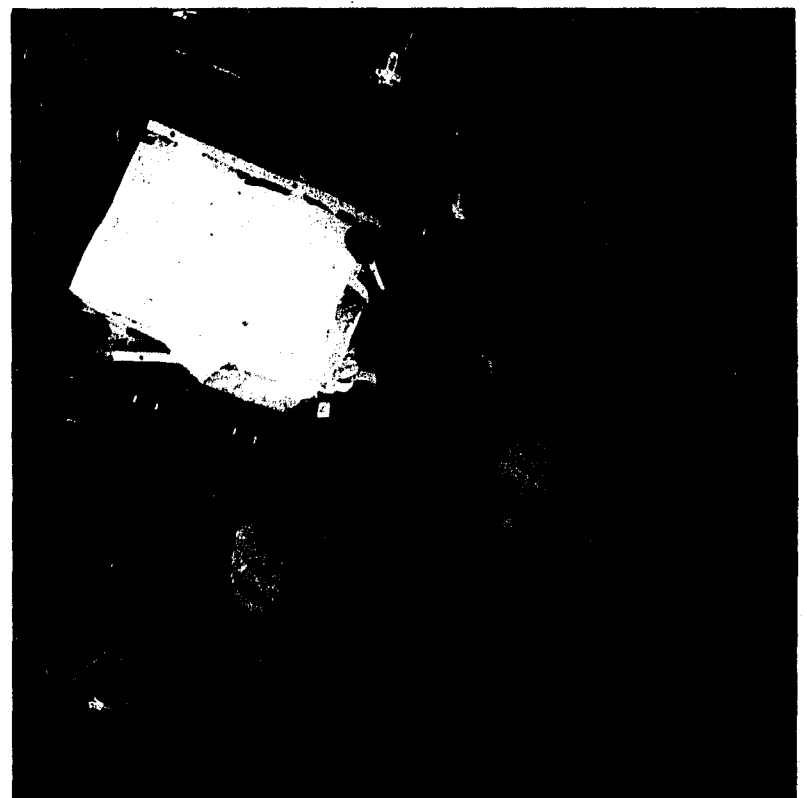
«Willenbrock» ist eine einfühlsame Parabel auf Glück, Lebenskunst und die Dinge, die für einen Menschen wirklich zählen. Axel Prahl spielt diesen Willenbrock brillant. An seiner Seite glänzen grossartige

Darstellerinnen wie Dagmar Manzel und Anne Ratte-Polle als Geliebte und vor allem Inka Friedrich als fragile Ehefrau.

«Willenbrock» ist von heute Samstag bis Montag jeweils um 20.30 Uhr im TaKino zu sehen.

Neuer starker CH-Film

«Im Nordwind» spielt in der gegenwärtigen Schweiz. Zu einer Zeit, in der die New Economy auch dieses einst so sichere Land erschüttert. Erwin Graf, 50, verliert unerwartet seine Stelle als Personalleiter bei der Kaeser AG, einer Firma für Sicherheitssysteme, für die er beinahe zwanzig Jahre gearbeitet hat. Um seine Frau Kathrin nicht zu beunruhigen – schliesslich haben sie begonnen, ihr lang ersehntes Eigenheim zu bauen – hält Erwin seine Kündigung zu Hause geheim. Er ist überzeugt, dass er bald eine neue Stelle finden wird, und verlässt jeden Morgen im Anzug die Wohnung. Die Angebote vom Arbeitsamt weist er als unter seinen Ansprüchen zurück. Er mietet ein Zimmer in einem Hotel, um selber Bewerbungen zu schreiben. Ohne Erfolg. Langsam realisiert Erwin, dass ein Mann in seinem Alter auf dem derzeitigen Arbeitsmarkt schlechte Chancen hat. An der Hotelbar lernt er Monsieur Pechina kennen, der sein Versteckspiel durchschaut und dem sich Erwin anvertrauen kann. Seine Ehefrau Kathrin bemerkt die Anspannungen bei Erwin, doch sie fürchtet die Konfrontation. Tochter Lisa, 15, steht vor der Berufswahl. Sie geht deshalb regelmässig zum Berufsberater. Ihre Eltern wollen,



dass sie eine solide Lehre macht, am besten in der Firma des Vaters. Ihre Leidenschaft gilt aber dem Entwerfen und Nähen von Kleidern. Bei der gutbürgerlichen Familie Graf bläst der Nordwind auch im übertragenen Sinn in alle Ecken. Ein erstaunlicher Schweizer Spielfilmerstling, der in Zürich mit dem Filmpreis ausgezeichnet wurde und für den nationalen Filmpreis nominiert war. «Im Nordwind» ist vor allem ein bildstarkes Werk geworden. Von einer Schönheit allerdings, die sich nie zum Selbstzweck aufbläst.

«Im Nordwind» ist heute Samstag und morgen Sonntag jeweils um 18.30 Uhr sowie am

Dienstag um 20.30 Uhr im TaKino zu sehen.

«The Duel Project» – «2 LDK»

«Aragami» und «2LDK» ist das Resultat einer ungewöhnlichen Zusammenarbeit der Regisseure Ryushei Kitamura und Yukihiro Tsutsumi. Gemeinsam realisierten sie das «Duel Project» – ein Duell der Regisseure. Sie stellten sich zur Aufgabe, jeweils einen Film über den erbitterten Todeskampf zweier Protagonisten in einem abgegrenzten Raum zu inszenieren. Das Ergebnis ist genauso unterschiedlich wie atemberaubend.

«2LDK» ist heute Samstag um 22.30 Uhr im TaKino zu sehen. (TaKino)



Tinguelys «Luminator» wird Tinguely-Museum geweiht

BASEL – Jean Tinguelys letzte grosse Skulptur «Luminator» geht an das Museum Tinguely. Nachdem eine Rückkehr der Leuchte in die Basler Bahnhofshalle möglichst ist, wird es die Bestimmung, dass dem Basler Museum.

Im Museum Tinguely sei der technische und künstlerische Unterhalt der Skulptur gewährleistet, teilte das Museum am Freitag mit. Der «Luminator» wird nun in der grossen Halle des Museums aufgebaut und ab Juli bis zur Eva-Aeppli-Ausstellung im Januar 2006 zu sehen sein.

Jean Tinguely hatte den Wunsch geäussert, dass sich seine «Lampe» an einem öffentlichen Platz befinde. Das Werk war 1991 – nach Tinguelys Tod – vom damaligen Schweizerischen Bankverein gekauft worden und in der Schalterhalle des Basler Bahnhofs installiert worden.

Mit dem Umbau der Schalterhalle 1999 war die Skulptur abgebaut und danach für zwei Jahre in der Bahnhofshalle in Leipzig präsentiert worden. 2003 bis 2004 fand der «Luminator» eine vorübergehende Bleibe im Museum Tinguely. Die SBB können eine Rückkehr der Skulptur in die umgebaute Basler Bahnhofshalle ab. Beim «Luminator» handelt es sich um eine «Lichtmaschine» aus Metallteilen, Schraubstücken, Lampen, röhrenförmigen Rädern und einer fahnenförmigen Helvetia. Die Skulptur ist 23 m lang, 8 m breit, 10 m hoch und wiegt über drei Tonnen. (AP)

VERSTORBEN

Israelische Schriftstellerin Batya Gur starb an Krebs

MÜNCHEN – Die israelische Schriftstellerin Batya Gur ist im Alter von 57 Jahren gestorben. Sie erlag am Donnerstag einem Krebsleiden, wie eine Sprecherin des Verlags Random House in München am Freitag bestätigte. Gurs Kriminalromane mit Inspektor Michael Ochajon als Hauptfigur wurden auch in Deutschland Bestseller. Sie erhielt dafür den Deutschen Krimipreis. Gur arbeitete viele Jahre lang als Lehrerin und Dozentin für Literatur, bevor sie im Alter von 39 Jahren selbst zu schreiben begann. Neben den Inspektor-Ochajon-Geschichten veröffentlichte sie unter anderem ein Buch über Jerusalem («In Jerusalem leben») sowie das Jugendbuch «Die schwarze Schatulle». Sie lebte mit ihrer Familie in Jerusalem. (AP)